Als der Balg dem Leipziger Ornithologischeu Verein vorgelegt wurde, erkannte Herr Präparator Teichmann, dafs zu ihm vor ungefähr zehn Jahren ein Vogel ganz derselben Art im Fleisch gebracht worden sei, der im 25-km-umkreis von Leipzig geschossen worden war. Der Balg ist damals von ihm fliegend, zum Aufhängen an die Decke, präpariert worden. Ein Zweifel über die Artzugehörigkeit sei ausgeschlossen. Über einen zweiten, etwa in den achziger Jahren unmittelbar bei Leipzig geschossenen Eissturmvogel ist Herrn Teichmann von einen Kunden berichtet worden. Das Tier ist damals als Eissturmvogel bestimmt worden und in eine südvorstädtische Leipziger Sammlung übergangen. — Wir werden versuchen, die beiden Bälge ausfindig zu machen.

Selbst wenn es uns gelingen sollte, die Belegstücke für das frühere Vorkommen des Fulmars in Sachsen beizubringen, mufs jener nordische Vogel als äufserst seltener Gast im inneren Binnenland angesehen werden.

Erwiderung auf das kritische Referat des Frhr. Geyr von Schweppenburg.

Von Dr. **K. Lamprecht.**

Frhr. Geyr von Schweppenburg hat sich die Mühe genommen, mein Werk über die pleistozäne Vogelfauna der Felsnische Pilisszántó in dieser Zeitschrift einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Kürzlich habe ich erst erfahren, dafs das mit aufserordentlicher Sorgfalt durchgeführte Referat schon längst erschien. Ich bin dem Herrn Referenten für sein Unternehmen sehr dankbar, mufs aber in Kürze folgendes bemerken.

Auf S. 203 des Referates (Journ. f. Ornith. 67. Jahrg. 2. H. April 1919) sind *Tetrao urogallus* und weiter unten der Buntspecht als von mir als Steppenvögel vorgezählte Arten mit Ausrufungszeichen hervorgehoben. Der Herr Referent vermutet, dafs ich von Nehring irregeleitet wurde. N e i n !

Nehring schreibt (Tundren und Steppen S. 116), „dafs zu Pallas' Zeiten das Auerhuhn in den Steppengebieten der mittleren Wolga an geeigneten Orten vorkam."

Was den Buntspecht anbelangt, äufserte ich mich in meiner Abhandlnng über die pleistozäne Vogelfauna der Felsnische Remetehegy (Aquila Band 21, 1914 S. 97—98) folgenderweise: „Die grofse Anzahl der Stücke von *Dendrocopus major* entspricht völlig dem Charakter der Pleistozänzeit. Schon Nehring sagt: „Im übrigen ist es hervorzuheben, dafs auch sonst viele Vögel, welche wir in Deutschland als entschiedene Waldbewohner zu betrachten pflegen, in den russischen und westsibirischen Steppengegenden als Brutvögel (nicht etwa nur als Durchzügler) vorkommen . . . mehrere Spechtarten, welche bei uns meist als

spezifische Waldvögel betrachtet werden, kommen an vielen Punkten der russichen und südwestsibirischen Steppengebiete vor" (Über Tundren und Steppen S. 121).

Übrigens stützte ich mich nicht ausschliefslich auf die Autorität Nehrings; P. P. Sushkin, einer der besten Kenner der Steppenfaunen unserer Zeit, schreibt z. B. in seiner Monographie über die Vogelfauna des Minussink Gebietes (Die Vogelfauna des Minussink Gebietes, des westlichen Teils des Sajan Gebirges und des Urjanchen-Landes, Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou 1912 S. 275—276): „Viele Vögel kommen in beiden Regionen vor, in der Steppe, wie in der Waldsteppe; . . . Es gehört noch in dieses Gebiet *Pica pica*, welche überhaupt in die typische Taige (dichte Walddecke) vordringt."

Meine Reise in Südwest-Rufsland, die ich im Sommer 1918 unternahm, hat mich übrigens überzeugt, dafs wir hier in Westeuropa über die Steppenfaunen der Jetztzeit vielfach „irregeleitet" sind, und dies ist in Bezug auf die Steppen der Vorzeit bedeutend leichter.

Neue Vogelarten aus Kamerun.

Von **Reichenow.**

Dem Berliner Museum ist eine gröfsere Sammlung Vogelbälge zugegangen, die der verdiente Afrikareisende Tessmann im Jahre 1914 im östlichen Steppenlande von Kamerun zusammengebracht hat und die nach Rückzug der Verteidigung 5 Jahre auf Fernando Po gelagert hat. In der Sammlung befinden sich aufser vielen zoogeographisch wichtigen Formen die nachfolgenden augenscheinlich noch unbeschriebenen Arten. Da mir die ornithologische Literatur des feindlichen Auslandes seit 1914 gröfstenteils nicht zugängig ist, so bleibt dahin gestelllt, ob darin nicht die eine oder andere der hier beschriebenen Arten schon bekannt gemacht ist.

Prodotiscus regulus camerunensis.

Dem *P. regulus* sehr ähnlich, aber das Braun der Oberseite heller, der Schnabel zierlicher, sonst in der Gröfse nicht abweichend. Bosum 16. V. 14.

Lybius leucocephalus adamauae.

Von dem nordöstlichen *L. leucocephalus* dadurch unterschieden, dafs das Weifs des Halses sich auch auf die Brust ausdehnt, so dafs nur der Bauch braunschwarz ist mit weifser Strichelung. — Tibatihochland 10. IX. 14. Auch von Riggenbach bei Garua 13. VII. 09 und Duli 28. VI. 09 gesammelt.